

Betrachtungen der Entomologen-Vereinigung Sachsen-Anhalt (EVSA e. V.) anlässlich des Ehrenkolloquiums zum 100. Jahrestag der Gründung der Entomologischen Gesellschaft Magdeburg am 18.06.2022

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, sehr geehrter Herr Professor Siemen,
meine Damen und Herren, liebe Entomologen, werte Gäste,

nunmehr 102 Jahre und 8 Tage Entomologische Gesellschaft Magdeburg! Wenn eine Interessengemeinschaft derart lange Zeit existiert, dann ist das zweifelsohne ein triftiger Grund, sich hier im Naturkundemuseum der Landeshauptstadt zu versammeln und dieses Jubiläum zu würdigen.

Im Namen der Entomologen-Vereinigung Sachsen-Anhalt möchte ich aus diesem Anlass den Akteuren der Entomologischen Gesellschaft unsere Glückwünsche übermitteln. Zwar kann die Entomologen-Vereinigung Sachsen-Anhalt nur auf eine dreißigjährige Existenz zurückblicken, sie versteht sich aber dennoch als Dachorganisation und als landesweiter Koordinator für die entomologischen Belange. Es ist daher folgerichtig, dass die Entomologische Gesellschaft mit ihrem Fachverstand als kooptiertes Mitglied ein integraler Bestandteil der EVSA ist.

Dass diese Würdigung mit zwei Jahren Verspätung erfolgt, soll keinesfalls zum Nachteil gereichen. Bevor sie im Anschluss mehr über die Geschichte und das Wirken dieser gleichgesinnten Enthusiasten der Entomologischen Gesellschaft Magdeburg erfahren, gestatten Sie mir bitte einen kurzen Blick auf die davor liegende geschichtliche Entwicklung.

Die Bundesländer Mitteldeutschlands gelten als ein Hort geistiger, kultureller und auch wissenschaftlicher Größen. Allen voran und wohl nicht extra erwähnenswert natürlich GOETHE und SCHILLER. Im näheren Umfeld Hettstedts dann der Philosoph und Schriftsteller Georg Philipp Friedrich VON HARDENBERG, besser bekannt als Novalis. Oder Dorothea Christiana ERXLEBEN, vor genau 260 Jahren die erste Frau im deutschen Raum mit medizinischer Doktorwürde. Diese Aufzählung lässt sich im naturwissenschaftlichen Sektor zweifellos fortführen, z. B. mit dem Ornithologen Friedrich NAUMANN aus Köthen oder Ferdinand HEINE aus Halberstadt, dem Namensgeber des dortigen Museums Heineanum. Nicht zu vergessen natürlich hier vor Ort Otto VON GUERICKE, sozusagen deren Urahn.

Weniger bekannt sein dürfte, dass wenige Jahrzehnte nach der Publikation der binären Nomenklatur durch Carl VON LINNÉ im Jahr 1758 bereits einige entomologisch bedeutsame Personen auf dem Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalt wirkten. So der Käferspezialist August AHRENS im Raum Halle. Oder der ebenfalls in Halle tätige Ernst Friedrich GERMAR, dem wir zahlreiche Beschreibungen von Arten zu verdanken haben, die heute noch den Namen GERMAR als Akronym tragen. Die Stadt Halle würdigte dessen Wirken mit der Benennung eines Straßenzuges. Nicht zuletzt wäre stellvertretend das Wirken der Herren WAHNSCHAFFE aus Weferlingen, HORNUNG aus dem Raum Aschersleben, oder FEUERSTAKE im Magdeburger Einzugsbereich zu nennen.

Wir sehen, in der Vorgeschichte der Entomologischen Gesellschaft Magdeburg finden sich bereits zahlreiche Hinweise und Belege, die ein über Jahrzehnte langes entomologisches Wirken begünstigten und die letztlich zu der heute hier erfolgenden Würdigung führten. In diesem Zusammenhang ist auch der bereits im 19. Jahrhundert erfolgte Zusammenschluss entomologisch interessierter Personen in Magdeburg zu nennen und ab 1913 als direkter Vorläufer der Entomologischen Gesellschaft eine lose Vereinigung unter dem Vorsitz des Gastwirts und Lepidopterologen Gustav BORNEMANN.

Über 100 Jahre organisierte entomologische Tätigkeit in der Entomologischen Gesellschaft Magdeburg, die hier im Naturkundemuseum ihre Heimstatt gefunden hat. Die darin handelnden Personen übten früher wie auch heute ganz unterschiedliche Berufe aus. Sie alle verband die vornehmlich in ihrer Freizeit erfolgte Beschäftigung mit den Insekten. Diese Beschäftigung führte letztlich zu einer professionellen, wissenschaftlich orientierten und in Fachkreisen anerkannten Spezialisierung. Am heutigen Wissensstand über die Insektenfauna Sachsen-Anhalts, an der Kenntnis über die Ökologie und Phänologie ausgewählter Arten, ihrer Häufigkeit oder ihrer Gefährdung waren die Mitglieder der Entomologischen Gesellschaft Magdeburg durch ihre unermüdliche Beschäftigung wesentlich beteiligt. Das gilt bis zum heutigen Tag. Ihr Wirken generierte eine Fülle von Informationen, die man angesichts der gegenwärtig bestehenden Herausforderungen nicht hoch genug würdigen kann.

Meine Damen und Herren, ich habe lange überlegt, ob ein Grußwort zu Ehren dieses Jubiläums sich nur damit begnügen sollte, die zweifelsfrei ersichtlichen Erfolge der Gesellschaft bzw. ihrer Mitglieder hervorzuheben.

Ich bin angesichts der momentanen globalen und geopolitischen Situation zu der Erkenntnis gelangt, dass es absolut nicht genügt, sich in einer überwiegend selbst gesuchten „ökologischen Nische“ nur auf die Schulter zu klopfen. Zu gravierend sind deutlich erkennbare Defizite in Umwelt und Politik, als dass man diese ausblenden kann. Mein Grußwort enthält daher neben dem Statement der Entomologen-Vereinigung Sachsen-Anhalt auch einige persönliche Aspekte.

Wer mit offenen Augen in die Natur blickt, stellt unweigerlich fest, dass der noch vor einigen Jahrzehnten existente Reichtum der Insektenfauna drastisch abgenommen hat, qualitativ als auch mehr noch quantitativ. Es ist nicht nur die Studie von Krefeld, die besagt, dass selbst in Naturschutzgebieten die Insektenfauna schrumpft und sich dort nicht mehr für außerhalb liegende Bereiche hinreichend regenerieren kann. Im Rückgang damit auch die sich anschließenden Glieder der Nahrungskette. Neuere Untersuchungen aus Dänemark und Großbritannien kommen zu dem gleichen gravierenden Ergebnis.

Das bereits vor dem Jahrtausendwechsel herausgegebene bundesdeutsche Ziel, den Artenrückgang bis zum Jahr 2010 zu stoppen, wurde drastisch verfehlt und auch die dann auf 2020 verschobene Zielsetzung blieb nur heiße Luft. Die Ursachen dafür sind sicher vielfältig. Sie sind jedoch zu einem weitaus überwiegenden Teil anthropogen.

Von 451 Substanzen der "Schwarzen Liste" der für Natur und Umwelt besonders gefährlichen Stoffe sind immer noch 149 in Europa zugelassen. Und so ist entgegen der abgegebenen politischen Willenserklärung zur Verringerung der Pestizidbelastung seit 2011 ein kontinuierlicher Anstieg chemisch-synthetischer Pestizide auf Obst zu verzeichnen; wiesen 2019 ein Drittel aller Proben bedenkliche Rückstände auf.

Es liegt also ein weites, schier unendliches Betätigungsfeld vor der Entomologischen Gesellschaft Magdeburg als auch vor der Entomologen-Vereinigung Sachsen-Anhalt. Ein Betätigungsfeld, deren Inhalt es nicht nur sein sollte, den Artenrückgang und das damit einhergehende Artensterben lediglich zu dokumentieren, sondern vor allem auch die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft die bestehende Defizite und Fehlentwicklungen vor Augen zu führen.

Eine solche Fehlentwicklung ist z. B. die nicht erfolgende Vermittlung taxonomischer Kenntnisse an unseren Universitäten. Sie wird ausschließlich auf das Ehrenamt verlagert. Wer sich die Struktur und den Lehrstoff der Biologischen Fakultäten der MLU Halle-Wittenberg oder der FSU Jena anschaut, wird vergeblich nach einer derartigen Ausbildung suchen.

Was soll man in Zukunft bewerten oder schützen, wenn man nicht mehr in der Lage ist, die einzelnen Arten anzusprechen und somit ihre ökologischen Ansprüche zu definieren? Soll diese Aufgabe, wie auch viele andere Belange unserer Gesellschaft, nur dem ehrenamtlichen Sektor und damit eben auch den Mitgliedern der Entomologischen Gesellschaft oder der Entomologen-Vereinigung Sachsen-Anhalt obliegen?

Es wäre mehr als nur wünschenswert, wenn den Bildungseinrichtungen diesbezüglich ein finanzieller und auch personeller Zuschuss zugestanden würde. Aber meine Hoffnung ist da wohl vergebens, angesichts der zu verzeichnenden, oder besser nicht mehr zu verzeichnenden Aktivitäten zur Bewältigung klimatischer Veränderungen, zur Begrenzung des Artensterbens oder zum Erhalt unserer Lebensgrundlagen. Stattdessen wird die Umstellung auf umweltschädlicheres, preisintensiveres Fracking-Gas vorangetrieben, wird ein die Artenvielfalt weiter schädigendes System landwirtschaftlicher Bewirtschaftung mit Flächenprämierung beibehalten oder erfolgt, um einmal vor Ort zu bleiben, die seit Jahren anhaltende Versiegelung hochwertigen Bördebodens, z. B. aktuell für Chips, die man eben nicht essen kann. Wobei, Geld stellt im noch reichen Deutschland eigentlich kein unüberbrückbares Problem dar. Werden doch viele Milliarden Euro auch durch gestiegene Steuereinnahmen infolge einer unwirksamen Sanktionspolitik und dadurch bedingte erhebliche Preissteigerungen eingenommen. Wir sollten es sinnvoller ausgeben, als gegenwärtig Konzerne mit Steuergeldern zu versorgen, dafür aber dringend benötigte Stellen für Sozialarbeiter an Schulen zu streichen.

Wann, meine Damen und Herren, haben Sie zuletzt die Worte „Frieden schaffen ohne Waffen“ gehört? Stattdessen werden nun wieder Pflugschare zu Schwertern umgeschmiedet und wird uns auf politischer Ebene eine beginnende Kriegsmüdigkeit vorgeworfen, wo doch aus geäußerter EU-Sichtweise eigentlich Siege auf dem Schlachtfeld gewonnen werden.

Gestatten Sie mir bitte am Schluss meiner Ausführungen noch einen kurzen Vers des 1975 verstorbenen Lyrikers Eugen ROTH:

Ein Mensch wird Pessimist geschmäht,
der düster in die Zukunft späht.
Doch ist das Urteil wohl zu hart,
die Zukunft ist's, die düster starrt.

Trotz alledem, oder gerade deswegen wünsche ich der Entomologischen Gesellschaft Magdeburg viele weitere Jahre ein unbeirrbares, tatkräftiges und weiterhin erfolgreiches Wirken zum Schutz der Umwelt, zum Nutzen der Natur und somit auch zu unser aller Wohl – und natürlich zur Förderung der im Mittelpunkt unseres Bemühens stehenden Insektengilde.

Ich danke Ihnen, für Ihre Aufmerksamkeit.

Dietmar Spitzenberg
Vorsitzender EVSA e. V.